

Neues Netzwerk für Sicherheit

Gefühlte Sicherheit: Unter dem Motto „Bielefeld? Ja, sicher!“ sollen Präventionskonzepte erarbeitet und durchgeführt werden. Beginn in Bus und Bahn sowie am Boulevard

Von Jens Reichenbach

■ **Bielefeld.** Selbst Oberbürgermeister Pit Clausen ist der Meinung, dass in der sichersten Stadt NRWs „beim Thema subjektives Sicherheitsempfinden noch Luft nach oben“ sei. Um das zu beheben, hat sich jetzt das neue Netzwerk „Bielefeld? Ja, sicher!“ gegründet, das künftig verschiedene Aspekte aufgreifen und gemeinsam anpacken wolle.

Neben der Stadt und dem „Sozial- und Kriminalpräventiven Rat“ (SKPR), der das Netzwerk koordiniert, sind Landes- und Bundespolizei, MoBiel, die Uni Bielefeld, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga), Bielefeld Marketing, die Betreiber der Boulevard-Betriebe und die Altstadtkaufleute beigetreten. So bunt wie das Netzwerk sollen auch die Präventionsprojekte angelegt sein, die man nun jährlich auf die Beine stellen wolle, so Clausen.

In wenigen Wochen werden die Bielefelder Infoplakate in den Bussen und Bahnen von MoBiel wahrnehmen, aber auch in den Discos und Gaststätten am Boulevard. Die Netzwerkpartner wollen durch Aufklärung Tatgelegenheiten

minimieren und den unsicheren Bürgern Tipps mit an die Hand geben, wie sie sich im Ernstfall am besten verhalten sollen.

So komme es am Boulevard, der bei den jungen Leuten weiterhin ein „beliebter Hotspot“ sei, so Clausen, zu Bedrängungen oder Situationen, die speziell Frauen Sorge und sogar Angst bereiten. „Wir wollen hier die Betreiber, die Polizei und die Gäste enger zueinanderbringen“, erklärt Clausen. Zwar sei mit der dauerhaften Polizeipräsenz am Boulevard schon ein großer Schritt getan, aber trotzdem gebe es noch weitere Möglichkeiten.

So sollen die Mitarbeiter der

Restaurants und Discos geschult werden, wie sie kritische Momente überstehen und deeskalierend auf aggressive Gäste eingehen können. Auch Kommunikations-Routinen sollen sich einspielen, sagte Thomas Keitel vom Dehoga. Letztlich müssen aber auch die Partygänger besser informiert werden, an wen sie sich im Ernstfall wenden können. Ivo Klumpp, Sprecher der Boulevard-Betreiber, spricht von einer großen Hürde vieler Gäste, sich tatsächlich Hilfe zu suchen. „Die wissen oft nicht, dass jeder Mitarbeiter im Club für sie im Ernstfall eine Hilfe ist.“ Sie könnten die Gäste sicher nach draußen oder sogar

zum Taxi bringen, verständigten sofort die Security oder die Polizei, um Täter zu suchen und abzuführen. Entsprechende Informationen sollen bald in den Toiletten der Clubs und Restaurants zu finden sein.

Polizeipräsidentin Katharina Giere betonte: „Dieses Netzwerk setzt dabei auf die Menschen. Wir wollen Zivilcourage und eine Kultur des Hinsehens fördern. Es ist wichtig, dass sich Betroffene Hilfe organisieren.“ Beides trage dazu bei, schon im Vorfeld Gelegenheiten für Gewalttäter oder Diebe zu minimieren.

Das gilt auch für die Busse und Bahnen von MoBiel. Wer im Zug oder im Bus bedrängt wird oder einen Betrunknen nicht mehr loswird, weiß oft nicht, wie er sich helfen soll.

Auch hier will das neue Netzwerk mit Aufklärung und Verhaltenstipps ein besseres Sicherheitsgefühl bei den Fahrgästen bewirken. „Wir gucken uns aber auch Haltestellen an und machen Vorschläge, wo es heller sein darf oder wo die Notrufsäulen versteckt sind“, sagt Thomas Niekamp vom SKPR. Beide Projekte werden in Kürze in Bielefeld gestartet. Pro Jahr hat sich das Netzwerk zwei Präventionskampagnen vorgenommen.



Mit Sicherheitsnadel und Burg: Frank Rauch (v. l.), Ivo Klumpp, Pit Clausen, Stefan Burchert, Frank Heitbreder, Thomas Keitel, Martin Uekmann, Katharina Giere und Marcus Langer. FOTO: REICHENBACH